

## Der Himmel über uns

Der Himmel über uns symbolisiert nach wie vor den Herrschaftsbereich Gottes, seine unermessliche Größe und Weite. Und auch wenn wir wissen, dass Gott nicht dort „wohnt“, hat der Himmel für uns etwas Tröstliches. Er ist über allem drüber und drumherum wie eine große warme tröstende Hand. Und sein drumherum um unsere Welt ist eine Gegenwelt zu dieser chaotischen, kaputten, unübersichtlichen Erde.

Wir leben alle auf dieser einen Erde, bedroht ist sie, seitdem sie uns Gott anvertraut hat. Wir leben alle unter demselben Himmel. Der Himmel ist das, was uns verbindet. Er bietet uns Orientierung, er schenkt uns einen weiten Blick, er ist die Dimension des Göttlichen.

Und ein Ort der Übergänge, der Abschiede. Bei manchen Beerdigungen werden auch schon mal Luftballons in den Himmel gelassen. Als Gruß ziehen sie nach oben, bis wir sie nicht mehr sehen können.

Himmelfahrt. Jesus ist auch weg, hoch, aus unseren Augen, fort. Eben stand er noch da, mit erhobenen Händen. Jetzt ist der Platz leer. Die Jünger blicken in den Himmel. In diesen grenzenlosen, leeren Raum, der sich ihnen plötzlich öffnet.

Jetzt ist der Abschied endgültig. Die Jünger wissen: Jesus wird nicht wieder auftauchen wie er es in den letzten vierzig Tagen getan hat. Nach der Auferstehung. Sie sind jetzt allein. Jetzt wirklich.

Martin Luther schreibt dazu: „Christus muss erst gen Himmel fahren, um uns wirklich ganz nah sein zu können.“

Was wir selbst erleben, ist: Unser Leben besteht auch aus Abschieden. Und immer geht es aber auch weiter.

Ich habe mich von Orten und Wohnungen verabschiedet, von Lebensphasen, von Menschen, die ich lieb gewonnen habe oder auch von welchen, die mir nicht gutgetan haben.

Abschiede gehören zum Leben, zum Weiterleben. Ohne diesen letzten Abschied hätten es die Jünger niemals gewagt, selbst in die Welt zu gehen, um die gute Botschaft weiter zu tragen.

Wege dürfen enden. Neues darf beginnen.

Von Jesus lernen heißt auch das: sich von den Abschieden nicht erschrecken lassen. Frei werden.

Jesus geht. Er lässt die Jünger frei. Er schickt sie in die Welt. Die Verbindung bleibt trotzdem.

Einen fröhlichen Festtag mit erhobenem Kopf zum Himmel wünscht

Pastorin Jeannette Schurig, Pastorin auf Langeoog